



## Klimaschutz durch Walderhalt in Indonesien

Der indonesische Regenwald ist ein einmaliges Ökosystem, das durch Entwaldung und Degradierung von Waldflächen in seinem Bestand stark gefährdet ist. Expandierende Ölpalmplantagen und Kohlebergbau verdrängen den Wald, zu hohe Einschlagsraten und illegale Aktivitäten höhlen ihn aus. Laut Angaben der Welternährungsorganisation FAO hat Indonesien im Zeitraum von 1990 bis 2005 rund ein Viertel seiner Waldflächen verloren.

Dieser Waldverlust verstärkt den Klimawandel erheblich, sind doch ein Fünftel der globalen Treibhausgasemissionen auf die Abholzung und Übernutzung von Wäldern zurückzuführen. Die hohen Entwaldungsraten in Indonesien führen dazu, dass das Land zu einem der größten Verursacher von Treibhausgasemissionen weltweit zählt. Indonesien leidet zugleich auch selbst stark unter den Folgen des Klimawandels. In den Jahren 1997 und 1998 gab es besonders ausgedehnte Waldbrände. Dies führte dazu, dass ganz Südostasien von einer Smogglöcke bedeckt war und die Gesundheit vieler Menschen direkt beeinträchtigt wurde.

Dies soll sich in Zukunft ändern. Die indonesische Regierung hat sich deshalb das Ziel gesetzt, die überwiegend aus der Waldzerstörung und Trockenlegung von Torfflächen resultierenden Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um ein Viertel zu senken.

Seit 2009 berät die deutsche Entwicklungszusammenarbeit das indonesische Forstministerium bei der Umsetzung dieses ehrgeizigen Ziels. Dabei soll nicht nur ein bedeutender Beitrag zum globalen Klimaschutz geleistet werden. Auch die natürlichen Lebensgrundlagen der zumeist armen ländlichen Bevölkerung Indonesiens sollen langfristig erhalten bleiben.



© GTZ/Buchtloiz

Eine Voraussetzung, um die Entwaldung zu begrenzen und die ländliche Bevölkerung am Nutzen der Waldressourcen besser zu beteiligen, ist eine umfassende Reform der Forstverwaltung, welche die Aufgaben zwischen der nationalen, regionalen und lokalen Ebene verteilt. Es ist notwendig, die Verantwortung für die Waldbewirtschaftung vor Ort, also im Wald, anzusiedeln. Außerdem ist es notwendig, Vereinbarungen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu treffen, die von allen Beteiligten unterstützt werden, d.h. von Holzkonzessionären genauso wie von brandrodenden Kleinbauern und -bäuerinnen und indigenen Gruppen, die unmittelbar von den Ressourcen des Waldes leben.

Darüber hinaus möchte die indonesische Regierung die institutionellen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die durch den Erhalt der Wälder vermiedenen Treibhausgasemissionen auch international berücksichtigt und teilweise finanziell entgolten werden. Eine Möglichkeit für solch einen Ausgleich sind Zahlungen über den derzeit in den internationalen Klimaverhandlungen diskutierten Mechanismus zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen aus Entwaldung und Wald- →



→ degradierung (*Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, REDD*).

Als eines der ersten Länder weltweit führt Indonesien konkrete Aktivitäten für die Entwicklung und Umsetzung von REDD Maßnahmen durch. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt diese Pilotmaßnahmen in Indonesien nicht nur als Beitrag zum Erhalt indonesischer Tropenwälder, sondern auch, um Erfahrungen für die Weiterentwicklung von REDD in den internationalen Verhandlungen zu sammeln.

Die durchgeführten Pilotaktivitäten sollen zeigen, dass lokale Entwicklung, nachhaltige Forstwirtschaft,

Erhalt der Biodiversität und Klimaschutz Hand in Hand gehen können.

Das deutsche Programm zum Wald und Klimaschutz berät konkret die Distriktregierungen auf der Insel Kalimantan bei der Umsetzung von walderhaltenden Maßnahmen und stellt dafür auch einen Teil der Finanzierung zur Verfügung. Der Distrikt Malinau in Ostkalimantan hat bereits unter Einbeziehung verschiedener Interessensgruppen eine Strategie entwickelt, um sich an zukünftigen REDD- Maßnahmen beteiligen zu können.